

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 11 (1889)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Elfter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Réaktion:**

Frau Clélie Honegger.

Expedition:

M. Kälin'sche Buchdruckerei.

St. Gallen

Abonnements-Einladung.

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“ wird auch im kommenden Jahre in bisheriger Weise zu erscheinen fortfahren und laden wir daher zu Erneuerung des Abonnements höflich ein.

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“ wird unablässig bereit sein, ihre Aufgabe stets vollkommener zu lösen. Es ist ihr Herzenssache, das große Lob der vaterländischen Presse, welche sie einstimmig als die beste Zeitschrift für unsere schweizerischen Frauen und Töchter bezeichnet, auch in Zukunft zu verdienen und zu mehren.

Zu ebenfalls gleicher Weise wird die illustrierte Gratis-Beilage „Für die Jungen Welt“ fortfahren zu erscheinen, um wie bisher taufende von Kinderherzen zu erfreuen und zu belehren.

So hoffen wir, im neuen Jahre nicht nur die seitherigen Abonnentinnen wieder freundlich begrüßen, sondern auch noch eine schöne Zahl neuer Freundinnen willkommen heißen zu können.

Rédaktion & Verlag der Schweizer Frauen-Ztg.

Bum Jahreschluss.

Auf dunkeln Schwingen senkt sich wieder, So ahnungsvoll, so tröstlich mild Des Jahres letzter Abend nieder Zum winterlichen Schneegefüld; Der Abendglocken fromm Geläute tönt hehren Klanges durch die Nacht Und predigt, wenn ich's recht mir deute: „Der Herr hat Alles wohl gemacht!“

Verrauscht ist nun der bunte Reigen Des Jahreslaufs mit Lust und Leid; Doch Gottes ew'ge Sterne steigen So tröstlich aus der Dunkelheit Und freundlich winkt aus blauen Höhen Der Abendstern in milder Pracht: Ob Jahre kommen, Jahre gehen — „Der Herr hat Alles wohl gemacht!“ Habt Dank — wie seid ihr schnell entchwunden, Ihr Freuden, die das Jahr mir bot! Fahr hin — nun bist du überwunden, All dieses Jahres Mühl' und Toth!

Motto: Immer freie zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied jährlig an ein Ganzes dich an!

die grauen Häupter mit Jammer in die Grube fahren und keine nachträgliche Reue das Geschehene mehr gut machen kann?

Und ihr, ungetreue Verwalter der euch anvertrauten Prinde, fühlt ihr nicht an allerlei kleinen Anzeichen, daß das unbedingte Vertrauen auf eure Rechtlichkeit und Treue erschüttert ist? Gebietet euch nicht schon die Klugheit, das ins Wanken gebrachte Vertrauen zu befestigen und durch gewissenhafteste Pflege wieder neu zu beleben?

Ihr Großen und Gewaltigen, ihr Herrscher der Erde, seid ihr taub für das Gähnen und das bedrohliche Summen unter dem Volke der Arbeitsbienen? Mit ihrer knechtischen Unterwürfigkeit, mit dem apathischen Allesüberliefergehenlassen geht es zur Neige. Wollt ihr nicht einleiten, so lange es noch Zeit ist, um eurer eigenen Wohlfahrt willen?

Und die aus dem Eige brutalen Gewalt und mit unrechtmäßigen Mitteln die so nothwendige gesetzliche Ordnung untergraben und vernichten wollen, o, möchten auch sie bedenken, daß der Glaube an ihre Selbstlosigkeit, an ihr Streben für ideale Zwecke schon bei vielen ihnen sonst blind Ergebenen bereits manchen harten Stoß erlitten hat — er geht zur Neige, wenn nicht edle Selbstbeherrschung und weise Selbstbeschränkung den Mitleideten wieder treue Freunde wirkt!

Was verzweifelt du, Armer, Unglücklicher, als ob kein Trost dir bliebe? Sieh, auch die Menge deiner Prüfungen geht zur Neige und das Morgenrot einer schöneren Zeit wird auch für dich anbrechen, wenn du nur zu warten verstehst.

Freilich, nicht Alle fürchten den raschen Wechsel der Zeit.

So scheint dem harmlosen, frohen Kinde die Dauer eines Jahres eine ganze Ewigkeit zu sein und den Jüngling und die Jungfrau gefüllt es wohl, den Vorhang zu heben, der die Zukunft ihnen verbüllt. Glückliche Jugend, die du noch zu hoffen und zu träumen verstehst, welche du dich der Zukunft entgegenstehst, als nach einem Garten Eden, wo eitel Glückseligkeit wohnt! Möge deine Zuversicht Stand halten auch dann, wenn rauhe Winde den blühenden Baum deiner Jugendhoffnungen schütteln und wenn du auch Dornen und Disteln gewahrst im Paradiesgarten!

Sammeln wir nur im guten Jahre Kraft für das schlimme, und im schlimmen behalten wir die Hoffnung auf ein gutes, so werden wir um das scheidende uns nicht grämen und das kommende werden wir nicht fürchten!

Unbillige Konkurrenz.

Eine Weihnachtsbetrachtung.

Die Weihnachtszeit, mit ihrem poetischen Reiz, ihrer Entfaltung thätiger Menschenliebe, ist vorüber gezogen. Zehntausend armer Kinder sind wieder durch Schulbehörden, Vereine und Privaten mit ihren bejubelnden Weihnachtsbescheinigung erfreut worden. Manch' edles Herz hat bei solchem Anlaß gepocht vor inniger Bewegung, im Gefühl, wie wenig es braucht, um dem Fürstigen eine Freude zu bereiten.

Rum aber geht er wieder weiter, der harte, oft gefühllose „Kampf um's Dasein“, wo Jeder nur an sich selbst denkt, und wo der Schwache so wenig Rücksicht erfährt.

Was nützt es, den Kindern armer Leute eine Weihnachtsfreude zu machen, ihnen ein Kleidungsstück zur Deckung ihrer Blöße in der Strenge des Winters zu beschereen, — wenn während den übrigen 364 Tagen des Jahres der Mutter jener Kinder durch eine unbillige Konkurrenz der Verdienst geschmälert wird?

Ein Hauptpostulat aller Volksfreunde besteht darin, die Frauen und Mütter der Fabrikarbeiter zu entziehen, damit sie sich dem Haushalt und der Kindererziehung widmen können. Die Durchführung dieser Reform wird wesentlich erleichtert werden, wenn dafür gesorgt wird, daß diese Frauen dann zu Hause nebenbei durch weibliche Arbeiten etwas verdienen können.

Es gibt jetzt allenthalben kleinere und größere Unternehmungen, welche solche Arbeiten in's Haus geben, so daß alle bedürftigen und zu solcher Arbeit befähigten Frauen mit je 4—5 täglichen Stunden 40—60 Centimes leicht verdienen könnten, ohne ihre häuslichen Verpflichtungen zu vernachlässigen. Dieser kleine Verdienst würde eine segenvolle Hülfe zum Arbeitsbedienst des Mannes bilden, das eheliche Verhältniß bedeutend stärken und für Bekleidung der Kinder eine nächstgelegene Verwendung finden.

Wer aber erschwert den armen Frauen und Müttern diesen ihnen sonst zugänglichen Verdienst? Die Frauen und Töchter der bemittelten Stände; die gleichen Frauen und Töchter, welche dem Weihnachtstage vorstanden, der die Kinder jener armen Frauen mit einer kleinen Gabe erfreute!*)

Ja, die Frauen und Töchter aus den bemittelten Ständen machen den armen, bedürftigen Frauen und Müttern, die „ihr Brod mit Thränen essen“, eine ganz erdrückende Konkurrenz. Um sich ein „Nadelgeld“ zu verdienen, die reichgespickte Börse des Herrn Gemahl oder Papa weniger für ihre raffinierten Luxusbedürfnisse in Anspruch nehmen zu müssen, oder um letztere noch ferner steigern zu dürfen, übernehmen diese gut situierten Damen solche Arbeiten; sie begnügen sich, da sie ihre Zeit nicht zu rechnen brauchen, mit den mindesten Entschädigungen. So drücken sie auch für diejenigen Arbeiten, welche den dürftigen Frauen noch zufallen, den Arbeitslohn um die Hälfte, ja um zwei Drittel herunter. Während die geringste Arbeiterin 15—20 Centimes per Arbeitsstunde verdienst sollte, so müssen diese Frauen nun mit 3—4 Centimes per Arbeitsstunde sich begnügen.

Gewiß geschieht diese unbillige Konkurrenz meistens nicht aus bewußter Lieblosigkeit; man denkt eben nicht weiter und hat das so geschaffene Elend nicht vor Augen. Gewiß bedarf es nur eines Winkes, damit es Allen einleuchtet, wie unwürdig, wie ungerecht eine solche Konkurrenz ist.

Es wäre ein schöner erhabender Anfang des Neuen Jahres, wenn nun diese Konkurrenz der Begüterten gegen die Bedürftigen abgebrochen würde und fortan alle in's Haus abgegebenen Arbeiten den wirklich Bedürftigen zufallen würden. Möge es geschehen!

Bei wem die Menschenliebe hier nicht mit sprechen will, dem sollte wenigstens die Klugheit das Richtige eingeben.

Wir leben in einer Zeit, wo die Lohnarbeiter sich mehr und mehr organifizieren, um ihre Stellung gegenüber dem Kapital zu verbessern. Die sozialen Kämpfe werden sich immer umfassender gestalten. Ob sie mit Ruhe und menschlichen Rücksichten, oder aber mit Erbitterung und einem Drange nach Wiedervergeltung geführt werden, hängt hauptsächlich von der Rücksicht ab, welche die besitzenden Klassen, so lange sie noch die Macht besitzen, gegenüber den Lohnarbeitern, den Bettellosen, Abhängigen üben. Die Macht-Sphäre wird je länger je mehr von der bestehenden Minderheit nach der bestolzen Mehrheit der Gesellschaft verschwenken. Einst wird es dann heißen: „Was ihr säet, werdet ihr ernten!“ *Zul. Zuppinger, Speicher.*

*) Anmerkung der Redaktion: Das hier aus mittelstehendem Herzen Gefragte mag wohl vielerorts zutreffen, aber es mag denn doch recht Biets so scheinen, was in Wirklichkeit ganz anders ist. Zu dem bemittelten Stande wird für den Kleinergewerbe eben ein Fader gezählt, der mit seiner Besitzlosigkeit nicht prahl und gut, d. h. gut aussehend gekleidet ist. Das ist aber eine ganz irrite Vorstellung. Wenn man bedenkt, wie viel da und dort gethan wird, um nur den äußersten Schein zu wahren, wie so oft an der nötigen Nahrung gespart wird, um durch äußere Erscheinung und Einrichtung den Glauben an bestehende Wohlhabenheit zu erwecken, so gewinnt die Sache ein ganz anderes Aussehen. Sie und da eine Frau oder Tochter geht in ersterem oder gezeichnetem Pelzmantel und Schleier sich in einem Geschäft die dringend bedürftige Arbeit zu holen, während sie am Nötigsten darben muß. Von dem als solche aufgewachsenen Arbeiterinnen wird sie mit Unrecht beneidet und vielleicht beschimpft. Unseres Erachtens sind die verschämten Armen weitauß mehr zu bedauern, als die ihre Armut offen Bekennen, die der öffentlichen und Vereins-Wohlthat empfohlen, die Unterstützung als ein ihnen zustehendes Recht beanspruchen und in Empfang nehmen können.

Ein heilsamer Eherwiss.

Aus dem Leben. Von Anna Franz.

(Sobald)

Dienstboten halten, ja das konnte sie wohl, aber gerade mit diesem Auskunftsmitte hatte sie nun schon so schlimme Erfahrungen gemacht, daß ihr kaum noch mehr gelüstet.

In ihrer Rathlosigkeit kam ihr freilich ein Wittwenstübchen in den Sinn; es schwante ihr greifbar deutlich vor Augen, einfach, altmodisch, aber anheimelnd und peinlich sauber, dort hätte sie Rath und Hilfe finden können, aber nein, so tief konnte sie sich nicht demuthigen, die — Schwiegermutter von ihren Nöthen zu unterrichten! Sie konnte sich ohnehin des leisen Verdachtes nie recht erwehren, das vornehm arme Majorstöchterchen sei der einfachen Bürgersfrau keine willkommene Schwiegertochter gewesen. „O Mama, meine Mama, warum hast Du Dein Kind so früh schon verlassen?“ rief es schmerzlich in ihr auf. — Ihr Blick streifte wieder über die Journale weg. Wie, wenn sie am Ende doch hier Rath finden könnte, vielleicht im Fragekasten der „Frauen-Zeitung“?

Zögernd griff sie daran, Robert sah es ja jetzt nicht, und blätterte darin. „Die Kunst des Essens“ fiel ihr zuerst in die Augen, und beinahe hätte sie laut aufgelacht, so wenig sie sonst hierzu angelegt war. Gott im Himmel, wenn sie mir vorerst „Die Kunst des Kochens“ verständne!

Dann kam: „Eine frische Seite“, das fesselte sie, sie las es durch und wünschte lebhaft, ebenfalls eine frische Seite anfangen zu können.

Ferner: „Warum heirathen so viele junge Männer nicht?“ Natürlich, da war's! Daran waren nun wieder die Unvollkommenheiten des weiblichen Geschlechtes schuld; ihr Zorn regte sich, das los sie nun gründlich nicht, es paßte ihr nicht.

Ach, es würde sich überhaupt nicht lohnen, weiter zu jucken. Sie fing an, zusammen zu packen, da — was war das? Sie richtete sich plötzlich auf, ihr Auge öffnete sich weit, als wollte es die Buchstaben verschlingen, ihr Auge hatte die Stelle getroffen, die extra für sie erdacht und gedruckt schien: Abgerissene Gedanken!

„Frauen, die ihre Zeit nicht erwerbend verwerthen, haben die Verpflichtung, sie ersparend anzuwenden.“ Mit äzender Schärfe drangen ihre Worte in's Herz.

Erwerbend, nein, dieser Weg war ihr nicht offen, aber — ersparend, hatte sie es ja erparend gehabt? Nein, niemals, es war ihr nie in den Sinn gekommen. Wohl wußte sie, daß Robert keine Witwe erhalten hatte, ihr Papa lebte ja seit Jahren nur von seiner Pension, daß ihr aber daraus die Pflicht erwuchs, das von ihrem Mann oft mühsam Erworrene zu Rath zu ziehen, dieses Licht hatte ihr erst die „Frauen-Zeitung“ aufgestellt. Doch sollte es nicht unjunig gewesen sein! Sie mußte einen Weg ausfindig machen, das Veränntre nachzuholen. Sobald ihr dummer, hämmerner Kopf — sie legte die Hände an die schmerzenden Schläfen — sich beruhigt haben würde, wollte sie sich keine Ruhe gönnen, bis sie einen Ausweg gefunden, vielleicht am Ende — doch — die Schwiegermutter — — — Es wurde dunkel vor den Augen der jungen Frau, sie hörte ein Rauschen und Bräusen wie von fernem Wasser, es kam näher und näher — lautlos glitt auf den Teppich. —

Mit einem Todesschrecken hob der heimkehrende Doktor die leblose Gestalt auf und trug sie auf ihr Bett. Ihm hatte der Zwist mit seinem geliebten Weibchen auch keine Ruhe gelassen, und er hatte darum seine Schritte beschleunigt, zum Glück, wie er sich sagen mußte. Es gelang ihm bald, die tiefe Ohnmacht zu besiegen, aber dennoch fiel Anna in eine schwere Krankheit, und wochenlang rang ihr junges Leben mit dem Tode.

Endlich siegte ihre gute Natur, sie war in einen tiefen, natürlichen Schlaf gesunken. Daraus erwachend, blickte sie zum ersten Mal seit langer Zeit mit klarem Bewußtsein um sich, und ihr erster Blick fiel auf eine ältere, einfach gekleidete Frau, die an ihrem Bett saß und strickte. War es also doch

Weihnacht in der Fremde.

Wie ist mir heut so wunderbar,
So wehmuthsvoll um's Herz;
Mein Augenpaar, sonst klar und hell,
Blickt thränend heimatwärts.
Warum so still, so voll von Leid?
"s ist Weihnacht, Weihnacht heut!"

Zum ersten Mal in fremdem Land
Und in der Ferne drauß;
Mich zieht zu euch ein mächtig Band,
O Eltern, — Vaterhaus.
Da! — horch, vom Thurm tönt hell Geläut:
"s ist Weihnacht, Weihnacht heut!"

Ich wußte nie, was so die Welt
Ein richt'ges Heimweh nennt;
Jest fühl' ich es, da fern von hier,
Dahem der Christbaum brennt....
O Kindertage, — jel'ge Zeit!
"s ist Weihnacht, Weihnacht heut!"

2. S.

Gefährliche Heizapparate.

Unter diesem Titel bringt die „Gartenlaube“ nachfolgende zeitgemäße Warnung:

Seit einigen Jahren werden unter dem Namen „Carbonatronen“ oder „Transportable Regenerativheizöfen für Räume-Rauchabzug“ Heizapparate in den Handel gebracht, die nach den im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen für Leben und Gesundheit gefährlich sind. Das „Carbon“, mit dem diese Ofen geheizt werden, ist eine Art Buchenholzprefekle, die mit Salpeter imprägnirt ist und die, sobald sie einmal in Gluth versezt werden ist, fortglimmt, ohne Rauch oder übeln Geruch zu entwinden. Fälle, in denen bei Benutzung dieser Ofen in Schlafräumen Menschen um's Leben gekommen sind, veranlaßten eine gründlichere Prüfung dieser von vielen Fachleuten und Fachzeitschriften günstig beurteilten Apparate. Professor Wolpert, der bei Versuchen mit einem derartigen Ofen selbst bewußtlos wurde, hat zuerst einen Warningsruf dagegen erlassen, dann auch der Ortsgefrechtsraath zu Karlsruhe. Neuerdings hat Reg.-R. Dr. K. J. Petri durch seine Proben im hygienischen Institut zu Berlin die Frage endgültig entschieden. Es handelt sich dabei vor allem darum, festzustellen, ob die rauchlohen Ofen giftige Gase als Verbrennungserzeugnisse entwirken. Es wurde zu diesem Zwecke eine Reihe wissenschaftlicher Methoden angewandt und zuletzt als die ausschlaggebende der Verlust am Thiere. Das Zimmer, in welchem ein Carbonatronen der kleinen Nummer geheizt wurde, blieb verschlossen, und es wurden an verschiedenen Stellen desselben, oben und unten, Drahtfäden mit weißen Mäusen aufgestellt. Das Ergebniss ist sehr ungünstig: „Die aus dem Carbonofen in ein Zimmer von 101 Kubikmetern entweichenden Gase sind im Stande, eine über dem Ofen befindliche Maus in 5 Stunden zu tödten. In der Entfernung von 1 bis 3 Meter aufgestellte Mäuse sind nach Ablauf der erwähnten Zeit moribund (dem Tode nahe). Im Blute aller dieser Thiere ist Kohlenoxyd mit Sicherheit nachweisbar.“ Regierungsrath Petri gab infolge dessen über die Carbonöfen folgendes Gutachten ab: „Die Heizvorrichtung muß als eine das Leben und die Gesundheit in hohem Grade gefährdende unbedingt verworfen werden.“

Diese Ofen werden nun von der Firma, die sie vertreibt, zur Heizung von Schlafzimmern nicht empfohlen; im Gegenteil, es wird gefragt: „In Schlafzimmern werden nur die größeren Ofen tagsüber mit Abzug im Kamin oder Schornstein gebrannt und vor Schlafengehen, nachdem das Zimmer genügend erwärmt, aus demselben herausgezogen.“

Dieter „Abzug“ soll nun durch ein Blech- oder Gummirohr, das an einem der Ventile befestigt wird, bewirkt werden. Neben dieser Abzugsvorrichtung äußert sich Regierungsrath Petri:

„Eine unzweckmäßige, ja, mit Erlaubniß, verührte Konstruktion für den gewünschten Zweck hätte wohl kaum erfunden werden können.... Eine nur oberflächliche Kenntnis physikalischer Verhältnisse reicht aus, um die Unmöglichkeit des Rauchabzuges in vorliegendem Fall einzusehen.“

Außer den genannten Ofen werden nun noch Kochapparate, Badeöfen ohne Schornstein, Zugöfen für Doppelventile, Plätz- und Bißeleisen etc. — alles mit Carbonheizung — empfohlen. Wenn auch bei dem verhältnismäßig geringeren Verbrauch des Heizstoffes die Gefahr bei Benutzung dieser Apparate verringert wird, so können doch diese nach dem oben Gesagten schwerlich als Vorrichtungen angesehen werden, welche den Ansprüchen der Hygiene genügen, obwohl sie durch ihre Einfachheit und die Reinlichkeit bei der Handhabung sehr bestehen.

Vielen dürfte es bekannt sein, daß vor diesen Ofen in letzter Zeit auch von Seiten der Polizei gewarnt worden ist. Sie gehörn nicht in bewohnte Räume!



Angenommeneinwohne. Sie werden das Gewünschte finden. Es mußte aber eine Kürzung eintreten, die Sie übrigens selbst gutheißen werden.

Berlassenes Weihen. Es fällt uns nicht schwer, uns in Ihre Stimmung zu versetzen. Sie haben Ihre Harmlosigkeit verloren und damit das unbefangene, kindliche Gebahren, das nichts bezweckt und nach keinen Erfolgen fragt. Es ist Ihnen zu Gemüthe geführt worden, daß der Mensch, und namentlich das heranwachsende Mädchen, in seinem Thun und Lassen sich nicht adäquat nach seinem Empfinden geben darf. Diese Einsicht, die Ihnen jedenfalls zu frühe beigebracht worden ist, hat Sie verwirrt und das Gleichgewicht der Seele gefördert. Tanzen und wunschlos fröhlich sein, das möchten Sie wohl gerne, aber tanzen, um zu erwarten — und dies ohne den erwarteten Erfolg — das verleiht Ihr Gemüthe. Lange darf nun aber ein solch' innerer Zwiespalt nicht bestehen, wenn nicht empfindlicher Schaden daraus entstehen soll. Betrachten Sie den Tanzunterricht als eine Einnahme vom Arzte verordnete gymnastische Übungsstunde, um alles Weitere, das Sie bis jetzt damit verknüpft haben, lassen Sie getrost links liegen. Wenn Sie sich in unfruchtbare Grübeleien und müßtige Täumereien verlieren und Ihnen dabei die Lust an nützlicher Arbeit und an munterem Verkehr mit den Freunden abhanden kommt, so sind das schlimme Resultate. Ein junges Mädchen, deinen Charakter noch nicht geklärt, dem sein eigenes Selbst noch ebenso fremd ist, als es Dinge und Menschen noch nicht nach ihrem wahren Werthe zu schätzen versteht, das noch nicht reif genug ist, um schätzbare Hausfrau und tüchtige Erzieherin zu sein, das begeht ein Unrecht, wenn es die Beachtung der Männer sucht und wenn es beim Unbeobachteten seine Gemüthsruhe und die Freude am richtigen Streben verliert. Sie nehmen an, es liege keine äußere Nöthigung zur stremmen Arbeit bei Ihnen vor, und das ist schon manchem gut veranlagten, edle Frucht verprägenden, jungen Mädchen zum Fallstrick geworden. Schütteln Sie den dummen Druck ab, der auf Ihnen liegt, er ist tremdes Gewächs, und lassen Sie wieder als harmloses, munteres Kind Ihren glücklichen Frohsinn herrschen. Wer anspruchslos sich zu Freunden und Bekannten gefüllt, der ist überall wohl gelitten und findet und bringt überall Begehr.

Berfolgen Sie nun ein festes, ernstes Ziel in Arbeit und nützlicher Weiterbildung Ihrer selbst, so wird das „fehlende Unbehagen“ recht bald gehoben sein. Sie haben ganz wohl daran gehan, der unbekannten Ihr Vertrauen zu schaffen, denn diese kennt die „soziale Krankheit“ aus eigener Erfahrung, sie war eben auch einmal ein junges, nährreiches Ding, das lange Zeit brauchte, bis es mit sich selbst im Reinen war. Nun in der Jahreswecsel eben die rechte Zeit, um Einkehr zu halten bei sich selbst und mit dem neuen Jahre eine neue Seite anzutun — nehmen Sie's nur frisch in Angriff und lassen Sie uns später wieder von sich hören.

Frau Ant. G. in S. Lassen Sie Ihnen so zweckmäßig ausgewählten Neujahrsgaben an die bedürftigen Frauen ein. Den Kaffee folsten Sie im Hause rösten, die gute Qualität könnte sonst durch Unternährung oder Mangel an Zeit, bei unzweckmäßiger Behandlung an Gehalt einbüßen. Daß Sie sich in so liebvoller Weise der Vereinsamten unter den Armen annehmen, das hat uns tief gerührt. Die gewünschte Sendung ist unter den vorangestellten Anträgen an Sie abgegangen.

Frau J. A. in S. Sie haben Recht — allzuviel ist ungekündigt. Wer sich auf Weihnachten so viel Genügereiches für die Kinder zusammendrägt, da wird eine Bescherung besser bis zum Jahreswechsel verschoben. — Der „St. Galler Bau-Verkauf“ wird mit großer Vorliebe von größeren und kleineren Kindern benutzt. Die damit ausgeführten Bauwerke machen große Freude und reich gelungen sind die damit erzielten Zusammenstellungen mit den bekannten Steinbauplänen. Die Hauptfäche ist, daß den Kindern ein Tisch zur Verfügung steht, auf welchem sie ihre Bauten unangetastet können stehen lassen, so lange es ihnen Freude macht. — Das nicht Dringende Ihres freundlichen Briefes zu beantworten, fehlt uns gegenwärtig die Zeit. Wollen Sie uns entlasten, bis die Drangperiode der Feiertage ruhigeren Tagen gewichen ist.

Frau G. S. in H. Sie dürfen den Versuch mit einer Böschung Coconussbutter unbedenklich wagen; Sie befinden sich dabei in guter Gesellschaft. Eine schöne Anzahl von Krankenhäusern und diätetischen Heilstätten empfiehlt die Verwendung des neuen Kochfettes hauptsächlich vom ärztlichen Standpunkte aus. — Wenn das Eßöl Ihnen Beschwerde macht, so verwenden Sie nur solches von der allerfeinsten Qualität. Es ist zwar teurer im Ankaufe, aber wo Magenleiden bei Bestellung der Kölle ein Wort mitzuwirken haben, da muß der Kostenpunkt in den Hintergrund treten.

M. T. A. Auch wir fühlen uns beim Lesen des betreffenden Stoffes ergriffen. Bevor Sie daselbst aber zu einem festgelegten bestimmten, sollten Sie den Geschmack der zu Beschenkenden kennen lernen. Manche Leserin dürfte doch lieber etwas mehr Unterhaltendes, weniger Ernstes lesen. Ihren Auftrag haben wir gerne übermittelt.

Franz J. G.-B. in A. Es gibt nichts Peinlicheres als ängstliche Furcht vor Ansteckung. Erhöhte Gesundheitspflege nach jeder Reise und heiterer Sinn führt am besten über solche Gefahren hinweg.

Unserem geschätzten Leserkreise, allen treuen Gesinnungsgenossen und lieben Freunden von Fern und Nah entbieten wir unsere herzlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel! Wir haben dabei für viel persönlich Freundschaftsbeweise, für wohlthünde Aufmunterung und freundliches Entgegenkommen zu danken und leben der frohen Hoffnung, daß dieser Sporn zum weiteren gesegneten Wirken uns auch förderlich erhalten bleibe. **Glück auf!**

Die Redaktion: Frau Else Honegger.

Das Seidenwarenhaus
Adolf Grieder & Cie in Zürich (Schweiz)
verfendet flück- und meterweise,
porto- und zollfrei an Private seine reingefärbten
schwarzen, weißen
und farbigen
Seidenstoffe.
Muster umgehend franco. 1888-7

Influenza.

Mit einer staunenswerthen Geschwindigkeit hat sich diese eigenthümliche Krankheitserscheinung Bahn durch Europa gebrochen und wütet im gegenwärtigen Momenten auch in der Schweiz, wo in gewissen Städten nicht eine Familie davon verschont geblieben. Es ist schwierig zu sagen, auf welche Art und Weise die Krankheit am besten zu bekämpfen ist; die bis jetzt aufgestellten ärztlichen Gutachten haben sich darüber noch nicht bestimmt ausgesprochen. Dass gewisse, bereits existirende Heilmittel einzelne Effekte der Krankheit, wenn auch nicht vollständig aufheben, so doch bedeutend abschwächen und so dem Kranken während der Schmerzenperiode wenigstens eine erfreuliche Linderung gewähren, ist klar, und so dürfte auch die unseres Wissens schon seit 30 Jahren in der Schweiz gegen Husten, Brustschmerzen etc. etc. angewandte:

Pâte Pectorale von J. Klaus, die ohne lärmende Reklame ein überall gebräuchtes, populäres Hausmittel geworden ist, bei der gegenwärtigen Krankheitsperiode durch ihre therapeutischen Wirkungen berufen sein, bedeutende Dienste zu erweisen, und machen wir hiermit mit Vergnügen auf dieses ausgezeichnete Produkt aufmerksam: dessen grosse Qualitäten allgemein anerkannt sind, was die vielen Atteste beweisen, die sich auf dem Prospektus befinden, der wie die Pâte selbst in allen Apotheken zu haben ist. (H 604 J) [1050]

Im Ausverkauf waschhäuter, bedruckter Elsäfer-Honlarsstoffe à 27 bis 36 Cts. per Ele. nur beste Qualitäten, deren reeller Wert 45 bis 85 Cts. per Ele (Gelegenheitskauf), verjend direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Dettinger & Co., Centralhof, Zürich. [964-4]

P. S. Muster jämmlicher Gelegenheits-Partien umgehend franco.

Fortsetzung des Weihnachts-Ausverkaufs
in Herren- und Knaben-Garderobe
angefertigt von meinen Massarbeitern und eigenen Stoffen. [951]

Eckhaus Fraumünsterstrasse-Kappelerstrasse. Es liegt in Jedermann's Interesse, bei Bedarf sich von der grossartigen Auswahl und den billigen Preisen zu überzeugen.

Die sehr herabgesetzten, aber festen Preise sind für Jedermann sichtlich auf den Etiquetten angeschrieben.

Mein Geschäft Storchengasse 13 habe ich vollständig aufgegeben, worauf ich zu achten bitte.

Albrecht Wittlinger — Zürich.

Zur gesl. Notiz.

Fehlende Hefte der illustrierten Beilage „Für die junge Welt“ (Jahrgang 1889) werden einzeln à 10 Cent. per Stück gegen Einwendung des Betrages in Briefmarken auf Verlangen nachgeliefert; ebenso einzelne Nummern der „Schweizer Frauenzeitung“ zur Vervollständigung des ganzen Jahrganges.

Die Expedition der „Schweizer Frauenzeitung“

Zur gefl. Beachtung.

Inserate, Abonnementsbestellungen, Adressenänderungen, diesbezügl. Anfragen und Correspondenzen, sowie alle Zahlungen sind ausschliesslich an die **M. Kälin'sche Buchdruckerei**, Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung in St. Gallen, zu adressieren.

Gesucht.

In einem Geschäftshaus in Winterthur findet ein jüngeres Mädchen Aufnahme. Demselben wäre Gelegenheit geboten, die Hausgeschäfte gründlich zu erlernen. — Eintritt nach Neujahr.

Die Adresse ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen. [1048]

Für eine Tochter, die gerne die Hausgeschäfte und die einfache Küche erlernen würde, wäre eine Stelle offen, wo sie gegen Verrichtung der Hausgeschäfte freie Station und Familienanschluss hätte, eventuell würde auch ein wenig Lohn gegeben. Offeren unter Chiffre **K 1054** an die Expedition dieses Blattes. [1054]

[1053] Ein arbeitsames, braves Mädchen, in feinen Weiss- und Maschinennähen gut eingetüft, findet dauernde Anstellung, eventuell auch Gelegenheit, sich in der Wäsche-Confection auszubilden. Eintritt sofort. Kost und Logis in der Familie. Anmeldungen unter Chiffre **C 1053** an die Expedition dieses Blattes.

[1042] Ein Frauenzimmer, gesetzten Alters, in Haus- und Handarbeit tüchtig, sucht baldmöglichst Stelle zu einem alleinstehenden Herrn oder einer Dame. Ausgezeichnete Zeugnisse zur Einsicht bereit. Offeren sub Chiffre J. S. 1042 befördert die Exped. d. Bl.

[1055] In eine Villa am Zugersee wird eine anstellige Tochter aus gutem Hause zur Besorgung zweier kleiner Kinder gesucht. Offeren sub Chiffre **A K 1055** an die Exped. d. Bl. erbeten. [1056]

Ein Fräulein von umfassender Bildung und drei Sprachen mächtig, sucht Stelle als **Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Sekretärin**. Würde auch eine Stelle in ein feineres Geschäft annehmen. Gefl. Offeren unter Chiffre **J R 1008** befördert die Exp. d. Bl. [1008]

[1051] Für ein 15-jähriges Mädchen wird auf Frühjahr eine Stelle in einem **Weisswarengeschäft** gesucht, wo es das Nähn noch etwas lernen könnte.

Gefl. Offeren sub Chiffre **H 1051** befördert die Expedition d. Bl.

Auf kommende Saison (Eintritt Februar oder März) wird in einem Gasthof der Innerschweiz eine [1052]

Buchhalterin

gesucht. Schöne Schrift, Kenntnis der französischen und englischen Sprache und gute Zeugnisse nötig. Katholische Konfession erwünscht. Offeren mit Chiffre **G 1052** befördert die Expedition d. Bl.

Soeben erschien in meinem Verlage:
Die Schönheit des Weibes.
Ihre Pflege, Beförderung und Erhaltung von Hortense de Goupy.
Preis 2 Mark. [944]
Friedrich Stahn, Berlin S W 48.

500 Mark in Gold, wie Gold, nicht geringer wert als Sammelfesten, als Sammelfesten, sehr best, Sonnenbrand, Blitze, Rauhurte etc. befiebt u. den Teint bis i. Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. Seine Schminke! Preis Frs. 1.50. Opt.-Dep. A. Büttner. Apoth. Basel.

Feiner Schleuderhonig

eine 5 Kilo enthaltende Postbüchse um 2 Fl. 50 Kr. öst. Währ. oder 5½ Fr. zu haben bei [1033]

Michael Franzen, Bienenzüchter in Hatzfeld (Ungarn).

Töchterpensionat **Dodie-Juillerat in Rolle**, Genfersee. Prospr. u. Referenzen zu Diensten. [1085 l.]

Handschuhe
(eine Partie fleckige billig)
799 empfiehlt
G. Baumann a. Tyrol, Neugasse 30, St. Gallen.



Eine kleine Schrift über den Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer**, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [287]

Vorhangstoffe
eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —
[11] **Nef & Baumann, Herisau.**

Geehrte Familie!
Haben Sie Bedarf in **Herren- und Knabenkleidern, Damen- und Mädchen-Confection**, so verlangen Sie gefl. den reich illustrierten Katalog von **Wormann Söhne, St. Gallen** zur Stadtschreiberei und Sie werden sich überzeugen, dass wir in diesen Artikeln Grosses zu leisten im Stande sind. Auch gibt Ihnen der Katalog über unsere **günstigen Versandt-Bedingungen** genauen Aufschluss. [835]

Schweizerisches Eisenbahn-Spiel. Ein neues, äusserst interessantes Würfelspiel zur Unterhaltung und Belehrung für die Schweizer-Jugend, in brillanter Ausstattung. Man verlange dasselbe in allen Buch- und Spielwarenhandlungen, Papeterien etc. Preis 3 Fr.

Verlag von Ernst Kuhn, Biel.



Für Kinder genügt 1/4—1/2, für Erwachsene 1/2—1 Tam.-Confiture. Schacht. 1 Fr. 10 Cts., einzeln für 15—20 Cts. nur in Apotheken. Haupt-Depot: Apoth. C. Fingerhuth, Neumünster-Zürich.

Seit Jahren in Kliniken u. grösser. Heil-Anstalten gegen Verstopfung, Blutandrang, Vollblütigkeit, Hämorrhoiden, Migräne etc. fortlaufend in Anwendung.

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard. Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3.—
" 1/4 " " " " 1.60
" 1/8 " " " " .90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [350]
Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.



Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.
Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacaos und der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfindens. [10]

Die „Puppenfee“
neuester, höchst effektvoller Lichtschirm in Form einer Ballerina in prachtvollem Ballettkostüm. [1055]



Seit den wenigen Tagen des Erscheinens hat sich die Puppenfee vermöge ihres eigenartigen Effekts und Ausstattung zu einer Lieblings-Dekoration für jede Tischlampe erhoben. Versende fertig u. in Schachtel verpackt das Stück zu Fr. 2. 50 franko gegen Nachnahme.

K. Weber-Bauer, Eschenz (Thurg.).
Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend. Prospr. grat. [943] (Ha 8223 0) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Die beliebten Badener-Kräbäli [936]

versendet franko gegen Nachnahme à Fr. 3. 20 per Kilo

Conditorei Schnebli in Baden.
per Kilo Fr. 3. 20 [1035]
stets zu haben bei **Frau Ochsner, Neug. 14/IV, St. Gallen.**

— Silberne Medaille Paris 1889. —

Direkt bezogene
garantiert reine
Kranken- u. Sanitäts-
Weine
als:
Malaga, dunkel u. rothgolden
Madeira
Marsala
Sherry [988-4]
Tokayer
Griechische Weine
Champagner
empfiehlt billigst
C. Fr. Hausmann
Hecht-Apotheke, St. Gallen.
— Zwei Diplome Zürich 1883. —

Die beliebten Winterfinken

und Pantoffeln mit Hanfscholen, in allen Nummern liquidirt zu billigen Preisen,

Hanf- und Schnürsöhlen

zum Aufnähen [1044]
stets in allen Nummern vorrätig
empfiehlt bestens

D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 & Rennweg 53.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe und jugendlichen Glanz wieder bei Anwendung von
Dr. Günther's Haar-Restorra

Auch beseitigt derselbe Schuppen, reinigt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare. Erfolg garantiert. Zahlreiche Atteste. Für die Haut völlig unschädlich. Zu ziehen an Fr. 2. — in folgenden Dépôts:

Nieder-Uzwil: Herr Rey, Kaufmann. Flawil: Herr Frey, Handlung.

Ober-Uzwil: Wwe. Kälin, Handlung. Rorschach: Keller, Germann.

Henau: Herr Harzenmoser z. Konsum. Degersheim: Herr Seifert.

Urnäsch: Bänziger-Ammann, Handlg.

Waldisstatt: Droguerie Eichmann.

Herisau: Herr Grüneler, Handlung. Frau Alder-Wirth. [1006]

Altstätt: Droguerie Rist.

Oberriet: W. Stieger z. Konsum.

St. Gallen: Friedr. Klapp, Droguerie z. Falken — Hauptdépôt.

Per Post franko durch die ganze Schweiz Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Berner-Leinwand

für Hemden, Leintücher, Hand-, Tisch- und Küchentücher (gewöhnliche u. hochfeine) etc. etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von [84]

Walther Gygax, Fabrikant, in Bleienbach (Langenthal).
Muster stehen zu Diensten. Teleggr.-Adresse: Walther Bleienbach.

Blooker's Cacao

Gemüse- und Blumen-Samen

jeder Art, erster Qualität, verkauft
L. Emil Pfyffer
 Baumschule u. Samenhandlung
 886 Luzern. (O 3617 F)
 Preisverzeichnisse gratis und franko.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pf. gegen Nachnahme:
 Neue Bettfedern 1/2 Ko. à Fr. 60.
 Bessere Bettfedern „ „ „ 80.
 Gute Entenfedern „ „ „ 125.
 Flaumige Entenfedern „ „ „ 160.
 Halbfraum „ „ „ 185.
 Sehr feine fl. Federn „ „ „ 220.
 Flaum „ „ „ 3.—
 u.s.f. Lager fortwährend in 25 Qualitäten.
 Umtausch gestattet.
 Eigene Reinigungs-Anstalt.
 Reinigungs-Dämpf- und Dörrmaschinen neuesten Systems.
 Auf Verlangen Muster sofort. [76]

Originell und elegant ist
Schmidt's Abreisskalender
 mit praktischen Rathsschlägen
 für Garten-, Obst- und Blumenkultur.
 Bei Einsendung von Fr. 1.15 frankierte Uebermittlung. [1026]
Karl Kölla, Stäfa,
 Buchbinderei und Papeterie.

Musikalische Novität in wohlfeiler Ausgabe:
Der Komiker am Klavier.
24 Zauber-Kunststücke und humoristische Vorträge am Piano, herausgegeben von
Louis Brandt.

Komplet in 3 Heften à Fr. 1.35.
 Inhalt: Concertstück mit der Bürste — Aeolsharfe — Die hohe Schule, geritten am Klavier — Ein Zukunfts-Virtuose — Der Leierkasten — Russische Schlittenpost — Das verstimzte Klavier — Musikalisch lachen und weinen — Die Franzosen bei Sedan etc. — alle Stücke amusant und leicht ausführbar. Vorrätig bei

J. C. Krompholz,
 Musikalien- und Instrumenten-Handlung,
 1030] Spitalgasse 40, **Bern.**

CHOCOLAT
 in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
 leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH. [553]

Von Kennern bevorzugte Marke.
 Garantiert rein bei mässigsten Preisen.

■ Lohnender Hausverdienst! ■

Neu patentiert!

Strickmaschinen mit Patent-Schlauchschloss, um rund zu stricken. [1038]
 Kurbel nur oben oder unten hinzuwegen.
Erhöhte Leistungsfähigkeit!
 Maschinen zur Einsicht aufgestellt! Erneigte Preise! Wünschendenfalls Garantie für genügend Arbeit.

Der General-Agent:

J. Nötzi-Signer, am Wasser, Höngg (Zürich),
 Mech. Strickerei & Strickmaschinenhandlung.

Feinste Basler Leckerli

nach altem Rezept à 60 Cts., 80 Cts. und Fr. 1. — per Packet versendet Postcollis — 12 Dutzend — gegen Nachnahme franko und empfiehlt bestens [972]
 (H 3710 Q)

A. Dürr, Comestibles-traiteur,
 Basel — 26 Freiestrasse 26 — Basel.

Alfred Zweifel — Lenzburg
 Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz
 für direkten Import garantierter **Originalweine** von Malaga (Malaga rothgolden „Alfred Zweifel“), Madeira von der Insel, Portweine vom Douro, Sherry (Jerez), Cognac (E. Rémy Martin & Cie.), Ebro Médoc, Marsala, Malvasier etc. [958]
 Persönliche Einkaufsreisen in die Produktionsländer.
 Die Weine sind in den meisten Schweizer Spitälern eingeführt.
 Telefon. **Alfred Zweifel, Lenzburg.** Telefon.



[429] (343)
Brooke's Putzseife sollte in keiner Haushaltung mehr fehlen, ist das beste Mittel, um Rost, Schmutz, Flecken, Anlaufen zu entfernen, reinigt alle Küchengeräthe, macht Messing, Kupfer, Bestecke, Waffen etc. spiegelblank. — Zu haben in allen bessern Drogen und Spezereihandlungen. — Preis 25 Cts. [22]
 En gros: **Robert Wirz**, Gartenstr. 66, **Basel.**

Dennler's Eisenbitter
 seit 25 Jahren angewandtes, ärztlich approbiertes Stahlmittel
 zu wirksamer Bekämpfung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden **Bleichsucht**, **Nerven-** und **Verdauungsschwäche**, sowie **Abschwächung** überhaupt. Hebt auch in direkter Weise die Kräfte bei Genesenden, schwächlichen Frauen und Kindern, Altersschwachen u. s. w. in Interlaken & Zürich. Aug. F. Dennler, Apotheker.
 Zu haben in allen Apotheken. — Preis Fr. 2. — per Originalflasche. Man verlange ausdrücklich: **Dennler's Eisenbitter.** [248]

Erreichbar bestes Fabrikat.

Engros-Dépot und Versand für die Schweiz bei:

Binswanger & Cie., Basel (Nachf. von J. J. de G. Müller).

Zu haben in allen grösseren Spezereiläden und Droguerien in Büchsen à Fr. 4. — per 1/2 Kilo, Fr. 2. 20 per 1/4 Kilo, Fr. 1. 20 per 1/8 Kilo. (M 5763 Z)

Fabrikanten: **J. & C. Blooker**, Amsterdam.



Herm. Scherrer München Neuhauserstr 3

Herm. Scherrer, St. Gallen, zum „Kameelhof“. [1023]

Für Festgeschenke geeignet:

[1027] Hübsche Giessfässer von Zink. 5. 8 und 11 Liter haltend, naturale 10, 12. 50 15, marmorir Fr. 11. 25, 13. 75, 16. 50. Hochachtungsvollst

Traug. Häfelin, Zurzach.

Preise von Thee

feinster Qualität und neuester Ernte von **Carl Osswald** in Winterthur.

Ceylon in Original-Packung:

1 Paquet von 2 engl. Pfds. (906 Gr.) Fr. 7.—
 1 " " 1 " " (453 Gr.) " 3.50
 1 " " 1/4 " " (113 Gr.) " 1.20
 Ceylon, offen, per 1/2 Kilo " 3.85

Chinesischer, Kongou oder Souchong: per 1/2 Kilogramm " Fr. 4. 25
 Wiederverkäufer u. Abnehmer von mindestens 10 Pfund erhalten Rabatt. [1011]

Phönix-Pommade

für Haar- und Bartwuchs von Professor H. E. Schneider

nach wissenschaftl. Erfahrungen und Beobachtungen auf die Praxis angewandt, gestellt, durch viele Autoritäten anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren, alten und jungen, in kurzer Zeit einen uppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausschlag und Späten. [112663 Q]

der Haare, Frühlingssymptome, wenn auch von Kahlköpfen etc. Wer sich die natürliche Zierlichkeit schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebraucht allein die Phönix-Pommade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.

Preis pro Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen. Preis Fr. 1.75 per Flacon.

Wiederverkäufer hohen Rabatt. General-Dépot:

Eduard Wirz, 66 Gartenstrasse, **Basel.**

Meine sehr beliebten

Universal-Briefordner

(elegante und solide Schachteln, innen mit beweglichem Alphabet, zur Einlage der Scripturen, Briefe, Rechnungen, Quittungen etc.) sind nun wieder vorrätig. Für Jedermann äusserst bequem und bedienen sich namentlich Gewerbetreibende, Handwerker und Private derselben mit Vortheil zum Ordnen der Korrespondenzen, Hauptvorzüge: Billigkeit, Einfachheit und Zeitsparnis. Preis Fr. 5.—. Geneigte Abnahme hält sich bestens empfohlen [1014]

Ed. Bänninger, Buchbinder — **Luzern.** —

Wolldecken.

905] Filiale:
z. Grabenek, Winterthur.

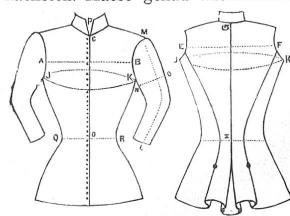
Beste **Bettdecken**, weiss und farbig, in allen couranten Grössen und Qualitäten (**Ausschussdecken**, kleiner Fehler halber zurückgestellt, mit grösstem Rabatt), sowie **Pferdedecken** empfiehlt

Salomon Bruppacher, Unt. Kirchgasse 10
Auf Dorf 27 **Zürich.**

Man beliebe bei Bestellungen von

Tricot-Tailen

nachsteh. Masse genau auszufüllen



A B	Brustbreite,
C D	Taillenlänge vornen,
E F	Rückenbreite,
G K	Rückenlänge,
J K J	Brustumfang, [542]
L M	Aermellänge,
N O	Armlänge,
P	Kragenweite,
Q R	Taillenumfang.

Tricot-Besten werden beigelegt.

Reichhaltige Muster-Collection von **Tricot-Stoffen** in glatt und gestreift, eigener Fabrikation. Grosse Auswahl in **Kinder-Kleidchen**. Prompte Bedienung. Fabrikpreise.

St. Goar-Zéander
Tricot-Fabrik Basel.

Bei Salzfluss,

offenen Wunden und bösen Füssen leistet das **Schrader'sche Indian-Pflaster Nr. 3**, bei nässenden Flechten **Nr. 2**, bei bösartigen, krebshähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten **Nr. 1** die vorzüglichsten Dienste u. findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnste Anwendung. Paq. Fr. 3. 75. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Broschüre in allen Dépôts gratis franko. Generaldep.: Apoth. Hartmann in Steckborn. In St. Gallen in sämtl. Apotheken, sowie den meist. Apotheken der Schweiz.

Unübertraglich
für Herbst & Winter!!!
Leder-schuhwaaren
mit garantirr wasserdichten
Guttapercha-Sohlen.



Guttapercha ist zähe & hart
& nicht zu verwechseln mit Caoutchouc.
Preisnachfrage gratis auf Verlangen.

Dépôts: [979]
in St. Gallen: 7 Mülertgasse 7;
in Bern: 33 Spitalgasse 33;
in Basel: 97 Freiestrasse 97;
in Neuchâtel: rue du Seyon;
in Zürich: 90 Bahnhofstrasse 90.

Bestes Mittel

gegen feuchte und kalte Beitten und den hierdurch erzeugten Rheumatismus sind unwiderstehlich die reinwollenen **Normal-Schlafsäcke** [842]

lang	breet	lang	breet	lang	breet
cm. 80	45	100	50	120	60

à Fr. 3. 80 5. 20 6. 40

von der

Tricotfabrik St. Goar-Zéander, Basel.

Frauenarbeitsschule Chur.

Beginn des I. Kurses: 7. Januar 1890.

Unterricht im Hand- und Maschinennähen (Flicken), Kleidermachen (Umändern getragener Kleider), Wollfach, Stickerei; Bügeln, Putzmachen, Klöppeln, Musterschnitt, Zeichnen.

Das Stickerei und Wollfach kann während einem halben Kurs besucht werden, letzteres auch nur als Nebenfach. [1020]

Prospekte stehen zur Verfügung. — Auskunft ertheilt das Damen-Comité oder Die Vorsteherin: **S. Wassalli**.

Bougies Le Cygne
Perle Suisse
915] (H 8025 X)



Moderner Knaben-Anzug „HELVETIA“

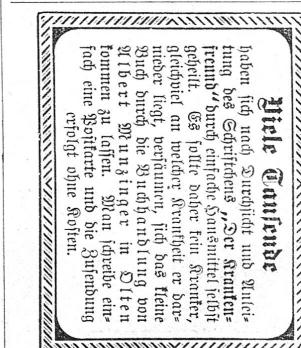
versende franco durch die ganze Schweiz für Knaben von 2½ Jahren zu Fr. 7.—
3 " " " 7. 50
4 " " " 8.—
5 " " " 8. 50
6 " " " 9. 50
7 " " " 10. 50
in neuesten dunkeln und mittelhellen Dessins, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Umtausch gestattet. [1022]

Herm. Scherrer,
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
z. Kameelhof St. Gallen Multergasse 3.

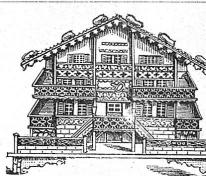


Bettfedern-Reinigungs-Geschäft

613] in **Thal** (St. Gallen) versendet in anerkannt unübertrefflicher Reinheit solide Bettfedern, per ½ Kilo à Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3.—, 3. 30, 3. 60, 3. 80, 4. 20, 4. 60, 5.—; Ordinär à Fr. 70, 1.—, 1. 20; Daunen à Fr. 4, sehr feine à Fr. 5, 6, 7, 8; Halbdauen à Fr. 2.—, 2. 30, 2. 50.



Das schönste
Fest-
ist eine



und sinnigste
geschenk
Musikdose.

J. J. Schoch, Nachf. von Perrin-Chopard in Bern
versendet gegen Nachnahme franco durch die ganze Schweiz:

Ein Musikwerk in feinem Luxusholz-Kasten:

4 Stück spielend, 21/15 cm à Fr. 45.— 6 Stück spielend, 21/15 cm à Fr. 50.—

Eine Drehdose für Kinder:

1 Stück spielend von Fr. 2. 50 bis Fr. 5.—

Ein Schweizerhäuschen,

elegant und stylgerecht, beim Oeffnen spielend:

für Schmuck, 1 Stück spielend, 13/14 cm à Fr. 15.—

oder Tinte, 2 " 16/23 cm à 25.—

" Gitarren 2 " 18/20 cm à 25.—

Ein Photographie-Album

in hochfeinem Leder mit Goldschnitt und Dekoration :

2 Stück spielend, Quarto von Fr. 25.— bis Fr. 50.—

3 " " " 30.— " 60.—

Ein Bierhumpen,

altdeutsch oder bayrisch, ½ Liter, beim Trinken spielend:

Steingut, ohne Deckel, 1 Stück spielend à Fr. 15.—

mit " 2 " 20.—

Porzellan, bemalt, ohne " 1 " 18.—

mit " 2 " 22.—

Man bittet, gefl. Preise anzugeben.

Fr. 1 05 Cts. per Meter doppeltbreite Damenkleidertuch in diversen Farben. Reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe, Fr. 1. 40 per Meter. Regenmäntelstoffe, 125 cm. breit, Fr. 2. 25 per Meter. Grösste Auswahl neuester, schwarzer und farbiger Stoffe. Versandt und Muster franco. Costumbilder, sowie Confections-Cataloge gratis. **Wormann Söhne, Basel.** [792]

Eine Astronomin.

Letzten Sommer starb in Lynn (Massachusetts) im Alter von 71 Jahren eine hervorragende Amerikanerin, die Astronomin Maria Mitchell. Sie kann als ein Beispiel erbliebenen Genies gelten, indem schon ihr Vater und ihr Großvater die Astronomie als Lieblingsstudium betrieben. Sie stammte sowohl väterlicher- als mütterlicherseits aus echten Quäkerfamilien und schreibt über ihre früheste Jugendzeit folgendes:

"Wir hielten daheim stets Bücher, wir waren ein eigentliches Büchervolk. In Nantucket (ihrem Geburtsort) gab es damals schon eine Leibbibliothek, und wir bezahlten jedes Jahr regelmäßig den Dollar Leihgebühr. Ich erinnere mich, daß ich daraus Collins' „Alte Geschichte“ schon gelesen hatte, ehe ich 10 Jahre alt war."

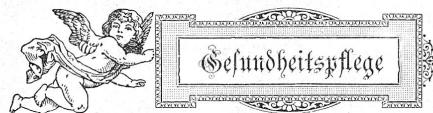
Maria's Vater brachte seine Mußestunden mit dem Studium der Sternkunde zu und sie half ihm schon früh bei seinen astronomischen Beobachtungen, Notierungen und Rechnungen. So half sie ihm mit 11 Jahren Beginn und Ende einer Mondfinsterniß fixieren, indem sie den Chronometer beobachtete, während ihr Vater durch's Fernrohr schaute. Am 1. Oktober 1847 entdeckte sie den Kometen, durch den sie sich in der wissenschaftlichen Welt einen Namen erworb, und erhielt dafür die Goldmedaille, die der König von Dänemark 16 Jahre zuvor für die Entdeckung des nächsten telestropischen Kometen ausgezeichnet hatte.

Im Jahre 1857 machte sie, mit Empfehlungsbriefen versehen, eine Reise nach Europa und besuchte dabei die meisten Sternwarten. Überall ward ihr ein freundlicher Empfang zu Theil, und sie knüpfte manche freundschaftliche Beziehung an, die später im Briefwechsel fortlebte. Bereit in London interessierte sich sehr für sie und schrieb ihr einen langen Brief mit Rathschlägen für den Bau ihrer kleinen Sternwarte in Nantucket. Sie besuchte auch Leverrier in Paris, Humboldt in Berlin und viele andere berühmte Persönlichkeiten.

Im Jahre 1865 wurde sie als Professorin der Astronomie ans Bazaar College berufen, welche Stelle sie in Verbindung mit der Direktion der dortigen Sternwarte bis 1888 inne hatte. Um diese Zeit begann sie die Abnahme ihrer Kräfte zu fühlen und reichte ihre Resignation ein. Diese wurde vom Schulsanitätsrat ziemlich nicht angenommen, welcher ihr nur Urlaub auf unbefristete Zeit ertheilte, sie jedoch hernach zum Professor Emerita ernannte und ihr auf Lebenszeit eine Heimstätte im College antrug. Sie zog es aber vor, nach Lynn in der Nähe ihrer Schwester und deren Kinder zu ziehen, denen sie sehr zugethan war. In der Hoffnung, die astronomischen

Beobachtungen und Arbeiten noch nicht ganz aufzugeben zu müssen, baute sie sich nochmals eine kleine Sternwarte in Lynn. Ihr Gesundheitszustand verschlimmerte sich aber stetig und ein Fall, den sie that, beschleunigte endlich ihren Tod.

Während ihres Lebens war sie mehrfach mit wissenschaftlichen Ehrentiteln ausgezeichnet worden. Sie war Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften und die erste Frau, die in die amerikanische Academie und Wissenschaften gewählt wurde. Sie schrieb zahlreiche Artikel in wissenschaftliche Zeitschriften. Folgender herzliche Zug wird von ihr berichtet: Jedes Jahr bereitete Professorin Maria Mitchell ihrer Astronomieklasse einen gemütlichen Abend und zwar in der Kuppel der Sternwarte, in dem Zimmer unter dem großen Teleskop. Neben den Erfrischungen bestand der Reiz des Abends hauptsächlich in der Masse aus dem Stegreif gedichteter Verse, welche die Professorin und ihre Schülerinnen unter allgemeinem Beifall und fröhlichem Lachen zum Beiflügen gaben. Das war ein unvergängliches Bild: Diese Schaar blühender, sich der herzlichsten Fröhlichkeit überlassender Mädchen und die gesetzte, silberne Professorin in ihrer Mitte, wie eine granitene Sonnenruhr in Mitte eines Rosengartens. Die Anhänglichkeit der Schülerinnen an ihre Lehrerin war unverkennbar und dieselbe fand jeweils ihren speziellen Ausdruck im Vortrag eines Chorus, worin auf Kosten der Sprachregeln die Eigenschaften der „lieben, guten Dame“ gepriesen waren. Allen dienten, die das Glück hatten, ihr persönlich näher zu treten, bleibt sie in der That vielmehr als die herzengute Dame, denn als die Gelehrte, in Erinnerung.



Festgeschenke und Gesundheitspflege.

Gesundheit ist die Grundlage unserer physischen Wohlfahrt. Uns die Gesundheit zu wahren, zu erhalten, wiederzugewinnen, muß unsere stete Aufgabe sein. Berücksichtigt wir dies auch bei unseren Einfäßen für die Festzeit in der Auswahl unserer Geschenke.

Bücher, die in einfacher, aber wahren Worten uns zeigen, wievielern Krankheit oder Gesundheit, fröhlicher Tod oder hohes Alter zum großen Theile in unserer eigenen Hände liegen, können für den Beschenkten zu unberedebaren Vortheilen werden. Wir führen aus eigener Erfahrung und vollster Überzeugung empfehlend an:

Dr. Paul Niemeyer's ärztlicher Rathgeber für Mütter. 20 Briefe für die Pflege des Kindes von der Geburt bis zur Reife. Fr. 5.

Arztlicher Rathgeber für gesunde und kranke Frauen vom hygienischen Standpunkte.

Augarstein und Galer, Hausgymnastik für Mädchen und Frauen. Eine Anleitung zu körperlichen Übungen für Gesunde und Kranke des weiblichen Geschlechtes.

Mr. Bachmann, Körperpflege und das Turnen mit dem Gummistrang.

Mrs. Florence Nightingale, Rathgeber für Gesundheits- und Krankenpflege.

Wer aber solche Bücher bereits besitzt, der ist stets dankbar, als freundliches Gedenken auf die Festzeit geschmeckt kleinere oder größere Gegenstände zu erhalten, die zur häuslichen Gesundheitspflege erforderlich sind, z. B. Badwanne, Douche-Apparat, Frattitücher und solche Handtücher, hygienische Sitzvorrichtungen, Schreipulte, Largiaderäder und Zürcherischer Brustwärmer, hygienischer Fußwärmer von S. Müller & Cie. Zürich (sehr empfehlenswerther Apparat für Solche, die bei sitzender Lebensweise an kalten Füßen leiden), für rationale Ernährung die bewährten S. Müller'schen Selbstföhrer u. s. f. Zahnbürsten, Kämme, Haarbürsten, Seife und Schwämme werden als kleine Beigeschenke wohl überall freundliche Aufnahme finden und dies ganz beiderseit von Dienstboten, die oftmals glauben, ihr Lohn reiche nicht aus zur selbstgeigenen Anhäufung solcher Dinge.

* * * Kleidiges Waschen der Füße und ebenjenes Wechseln der Strümpfe hat schon Manchem seine verlorene Gesundheit wieder gebracht. So reicht täglich mehrmals praktiziertes Spülhen des Mundes oft hin, um Halskrankheiten, Zahnschmerzen und schlechte Verdauung zu heben. „Läderlich!“ denkt wohl Mancher. Wir aber sagen: Verfucht's einmal ein paar Wochen, ihr Ungläubigen, und ihr werdet Wunder erleben.

Seiden-Etamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben), Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter (in 12 verschiedenen Qualitäten) verendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken portofrei das Seidenfabrik-Dépot G. Henneberg, Zürich. — Muster umgehend. [299-9]

Buxlin, Halblein und Rammgarn für Herren- und Knabenkleider, à Fr. 1. 95 per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter, garantiert reine Wolle, defektar und nadel fertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Hans Dettiger & Co., Centralhof, Zürich.

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [301-1]

Der Verlag der „Schweizer Frauen-Zeitung“ (M. Kälinsche Buchdruckerei in St. Gallen) empfiehlt:

Ein Abonnement

auf die

„Schweizer Frauen-Zeitung“

ist ein willkommenes Geschenk für liebe Angehörige und Freunde in der Heimat und in der Fremde und kostet mit der illustrierten Beilage „Für die junge Welt“ franko durch die ganze Schweiz vierteljährlich blos Fr. 1. 50, in's Ausland (inkl. Porto) Fr. 2. 20.

Complete Jahrgänge 1888 und 1889

Zu Festgeschenken



Reich illustrierte Jugendschrift in zwölf Heften, Jahrgang 1889, elegant eingebunden mit Golddruck franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages à Fr. 2. 50.

Elegante

Einband-Decken

für jeden Jahrgang passend und auch während des Jahres als Sammelmappe dienend, für die

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. 20

, „Für die junge Welt“ à Fr. — 70

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in schönem Einband mit Silberdruck à Fr. 7. —

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

(H 5000 J)

868

Zuppinger'sche Kinder-Heilanstalt

zum „Sonnenhügel“ in Speicher (Appenzell A.-Rh.)

— Prospekte gratis. — Beste Referenzen. —

[626]